



Institut für systemische  
Entwicklung und  
Fortbildung

Magazin  
Nr. 5/Herbst 2017

**NEU AM IEF:**

Fallwerkstatt  
Kinderschutz

**50 JAHRE IEF:**

Impressionen der  
Jubiläumstagung

**PETER KRUMMENACHER:**

«Es steckt viel  
Spezifisches im  
Unspezifischen.»



«Wir sehen  
die Dinge  
nicht so,  
wie sie sind,  
sondern  
so, wie wir  
sind.»

# Highlights am IEF

## Fallwerkstatt Kindesschutz

Die Fallwerkstatt ermöglicht den Teilnehmenden eine Vertiefung in einzelne Fallbeispiele. Sie beschäftigen sich mit den zentralen Fragen des Kindesschutzes und überprüfen die Handlungsmöglichkeiten ihrer Arbeitsorganisation. Die Teilnehmenden lernen für den Kindesschutz relevante Beobachtungen und Vorkommnisse als solche zu erkennen. Sie reflektieren eigene Haltungen und Interpretationen und entwickeln konkrete Handlungsstrategien. Das Angebot richtet sich an Familienbegleiter/innen, Therapeut/innen und Beistände, KESB-Mitarbeitende, Schulsozialarbeitende und Schulleitende.

**Seminar mit Charles Baumann, lic. phil., Psychologe,  
ehemaliger Leiter kjz Winterthur  
Mi., 8. November 2017**

## Patientencoaching – eine Dimension mehr als Patientenedukation

Im sechstägigen Basiskurs stehen Interventionen im Zentrum, die einen Bewusstwerdungsprozess im Patienten anstossen. Ziel ist es, ihn in kurzer Zeit zu seinen eigenen Lösungen und Ressourcen zu führen. Der Kurs ist praxisbezogen und übungintensiv, sodass der Praxistransfer gelingt.

Das Angebot richtet sich an qualifizierte Fachleute aus dem Gesundheitswesen und an Menschen, die täglich mit Patientinnen und Patienten arbeiten – wie Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachleute, Physio- und Ergotherapeut/innen, Logopäd/innen, Sozialarbeitende und Seelsorger/innen.

**Fortbildung mit Irene Brenneisen, Pflegefachfrau, Thomas Hess, Dr. med., und Delia Schreiber, lic. phil., Psychologin,  
SIWF/FMH-approved für Ärzt/innen: 7 Credits/Tag  
Di.-Do., 28.-30. November 2017, und  
Mo.-Mi., 29.-31. Januar 2018**

## Hypnosystemisches Konfliktmanagement

Erlebt jemand etwas als Konflikt, verändert das sofort auf unwillkürlicher und unbewusster Ebene das Erleben der Beteiligten in Richtung einer «Konflikt-Trance». So können sich schnell destruktive Prozesse entwickeln, die auch die Möglichkeiten der Kooperation im Sinne von Win-win-Situationen für die Beteiligten blockieren können. Mit hypnosystemischen Strategien können solche Prozesse schnell und wirksam zu mediativen Chancen gemacht werden und bisherige Problemprozesse können als wertvolle Informationen über gewohnte innere Muster, über Regelungen in den Beziehungs- und Organisationssystemen genutzt werden.

**Seminar mit Gunther Schmidt, Dr. med., Facharzt für  
Psychotherapie, Mo.-Mi., 19.-21. März 2018**

# Editorial

## Liebe Kolleginnen und Kollegen

Unsere Jubiläumstagung zum 50. Geburtstag des IEF mit 280 zufriedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist bereits Geschichte. **Peter Spork, Sacha Batthyany** und **Gunther Schmidt** beeindruckten das Fachpublikum äusserst kompetent mit anregenden wie auch berührenden Vorträgen und einer sehr lebendigen Podiumsdiskussion. Die Atmosphäre war locker und entspannt, der mediterrane Apéro von der Giige Gugge musikalisch angereichert. Höhepunkt des Abends war dann natürlich **Hazel Brugger**. Sie zeigte sich von der gnadenlos humoristischen Seite und liess kein Auge trocken. Einen Einblick zur Tagung finden Sie auf Seite 12.

In diesen Tagen erhielten wir vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Bestätigung, dass unser Weiterbildungsgang «Systemische Psychotherapie IEF» nun ordentlich mit Auflagen akkreditiert wurde. Ausstehend ist noch die Unterschrift des Departementsvorstehers, Bundesrat Alain Berset. Wir freuen uns sehr und sehen diese Akkreditierung auch in der 50-jährigen IEF Tradition für Pioniergeist, Erfahrung und Qualität.

Der neu gegründete wissenschaftliche Beirat des IEF nimmt langsam Gestalt an: Dr.sc. ETH **Peter Krummenacher** lehrt und forscht in Zürich und kommt in diesem Magazin ausführlich zu Wort (S. 4 ff). Prof. Dr. **Dirk Revenstorf** war bis zu seiner Emeritierung 2004 Professor für klinische Psychologie an der Universität Tübingen. Er ist Leiter der Akademie der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.). Dr. med. **Gunther Schmidt**, Facharzt für Psychotherapie, Systemtherapeut, Hypnotherapeut, Supervisor, leitet die Systelios Klinik in Sidelsbrunn und das Milton-Erickson-Institut in Heidelberg. Prof. Dr. **Klaas Enno Stephan**, Dr.med., Ph.D. ist Direktor der «Translational Neuromodeling Unit» einem gemeinsamen Institut für Biomedizinische Technik der Universität Zürich und der ETH Zürich. Dr.rer.nat. **Peter Spork**, ist Neurobiologe und freiberuflicher Wissenschaftsautor mit Schwerpunkt Epigenetik. Viele haben ihn an der Jubiläumstagung kennengelernt. Wir freuen uns auf die Erweiterung unseres wissenschaftlichen Horizonts und die daraus resultierende Bereicherung in der Praxis.

Mit herzlichen Grüssen  
Das IEF-Team

---

## INHALT

- |    |                                 |    |                                |
|----|---------------------------------|----|--------------------------------|
| 4  | Gespräch mit Peter Krummenacher | 16 | Hypnosystemische Fortbildungen |
| 11 | Über uns                        | 18 | Mediation und Konfliktkultur   |
| 12 | Jubiläumstagung                 | 20 | Elterncoaching                 |
| 14 | Systemische Psychotherapie IEF  | 22 | Aktuell                        |



# «Es steckt viel Spezifisches im Unspezifischen.»

«Psychotherapie ist sehr wirksam, beruht vielfach aber auf anderen Wirkmechanismen als bisher gemeinhin angenommen.» Peter Hain lotet im Gespräch mit dem Neuropsychologen und systemischen Organisationsberater Peter Krumpfenacher die Placeboforschung und die Wirkfaktoren von Psychotherapie aus.

## **Wie bist du als Psychologe in die Forschung rund um Placebo und Nocebo hineingeraten?**

Mein Hauptinteresse war sicher die Schnittstelle zwischen Neurowissenschaften, Psychologie und Medizin. Mich faszinierte es, die subjektiven Erlebniskomponenten mit neurobiologischen Prozessen in Beziehungen zu setzen. Das Thema Placebo ist ein faszinierendes Werkzeug, um Körper-Geist-Wechselwirkungen und Selbstheilungsprozesse zu erforschen.

## **Was sind die wichtigsten Themen, die die Placeboforschung zurzeit beschäftigen?**

Die Forschung lässt sich grob in drei Stränge zusammenfassen: In der klassischen Pharmaforschung sind die Placebo- und Noceboeffekte unerwünscht und werden als Störfaktoren angesehen. Je besser man jedoch die psychologischen Mechanismen versteht, desto besser kann man sie kontrollieren. Dahinter steckt die Idee, dass man mit der Eliminierung des Placeboeffekts die reine Wirkung eines medizinischen Präparats genauer vorhersagen kann.

In der Grundlagenforschung gibt es einen anderen Fokus: Mittlerweile hat sich die Placeboforschung als eigenständiges, interdisziplinäres neuropsychologisches und neurobiologisches Forschungsgebiet etabliert. Placebophänomene konnten als komplexe und messbare psychoneurobiologische Reaktionen des

Organismus identifiziert werden, welche selbst Einfluss auf den Heilungsprozess nehmen. Hier steht das untrennbare Zusammenspiel zwischen Psyche und Körper im Mittelpunkt. Das dritte Gebiet ist die Anwendung dieser Erkenntnisse in der klinischen Praxis: Placebo- und Noceboeffekten sind dem gesamten Behandlungskontext zuzuordnen und wirken daher nicht nur bei Schein-, sondern auch als eine Art Zusatz bei Verumbhandlungen. Placebo ist ein «Container»-Begriff, in dem eine Vielzahl psychosozialer Komponenten stecken. Je besser wir das verstehen, desto systematischer können wir psychologische Mechanismen wie positive Veränderungserwartungen, die Behandler-Klient-Beziehung oder unbewusstes Assoziationslernen nutzen, um bereits wirksame, gut etablierte Behandlungen zum Wohle des Patienten zu optimieren. Das heisst Placebokomponenten verstärken und Nocebokomponenten minimieren.

## **Ketzerisch gefragt:**

### **Wirkt Psychotherapie wie ein Placebo?**

Der Begriff Placebo kann nicht einfach aus der Medizin auf die Psychotherapie übertragen werden. Positive Veränderungserwartungen, Hoffnung wie auch die Behandler-Klient-Beziehung sind schulenübergreifende psychologische Wirkfaktoren, die auch bei Placeboprozessen eine zentrale Rolle spielen. Somit müsste man eher Placebos als eine Art psychologische Behandlung mit spezifischen psychoneurobiologischen Wirkmechanismen bezeichnen.

### **Macht dann der Begriff Placebo seinerseits eigentlich noch Sinn? Ursprünglich eher abwertend benutzt, beschreibt er doch wichtige Wirkmechanismen?**

Im Kontext der Psychotherapie würde ich JEIN sagen. Da gibt's ganz klar zwei Seiten. Auf der einen Seite JA, weil er eine hilfreiche Debatte und wichtige Forschungsimpulse zu den eigentlichen Wirkfaktoren und den zugrunde liegenden psychologischen Mechanismen anregt, nämlich: Was wirkt wann und wie spezifisch, was wirkt unspezifisch, was sind Scheinfaktoren

### **«Placebophänomene sind Reaktionen des Organismus, welche Einfluss auf den Heilungsprozess nehmen.»**

und wie kann man gute Kontrollgruppen und Psychotherapiestudien designen? NEIN, weil der Begriff eben nicht einfach so auf die Psychotherapie übertragbar ist. Es zeigt sich ja gerade, dass Hoffnung, positive Veränderungserwartung, die Qualität der Beziehung sowie Therapeutenvariablen zentrale Faktoren sind, die sehr spezifisch wirken. Es steckt also sehr viel Spezifisches im Unspezifischen. Wenn man nur schon die «Beziehung» anschaut, ist das ein riesiges Forschungsfeld. Hier stecken Empathie, Impathie, Vertrauen, Sozialkompetenz und Kommunikation drin, das sind bereits eigenständige Konzepte und eigenständige Forschungsfelder.

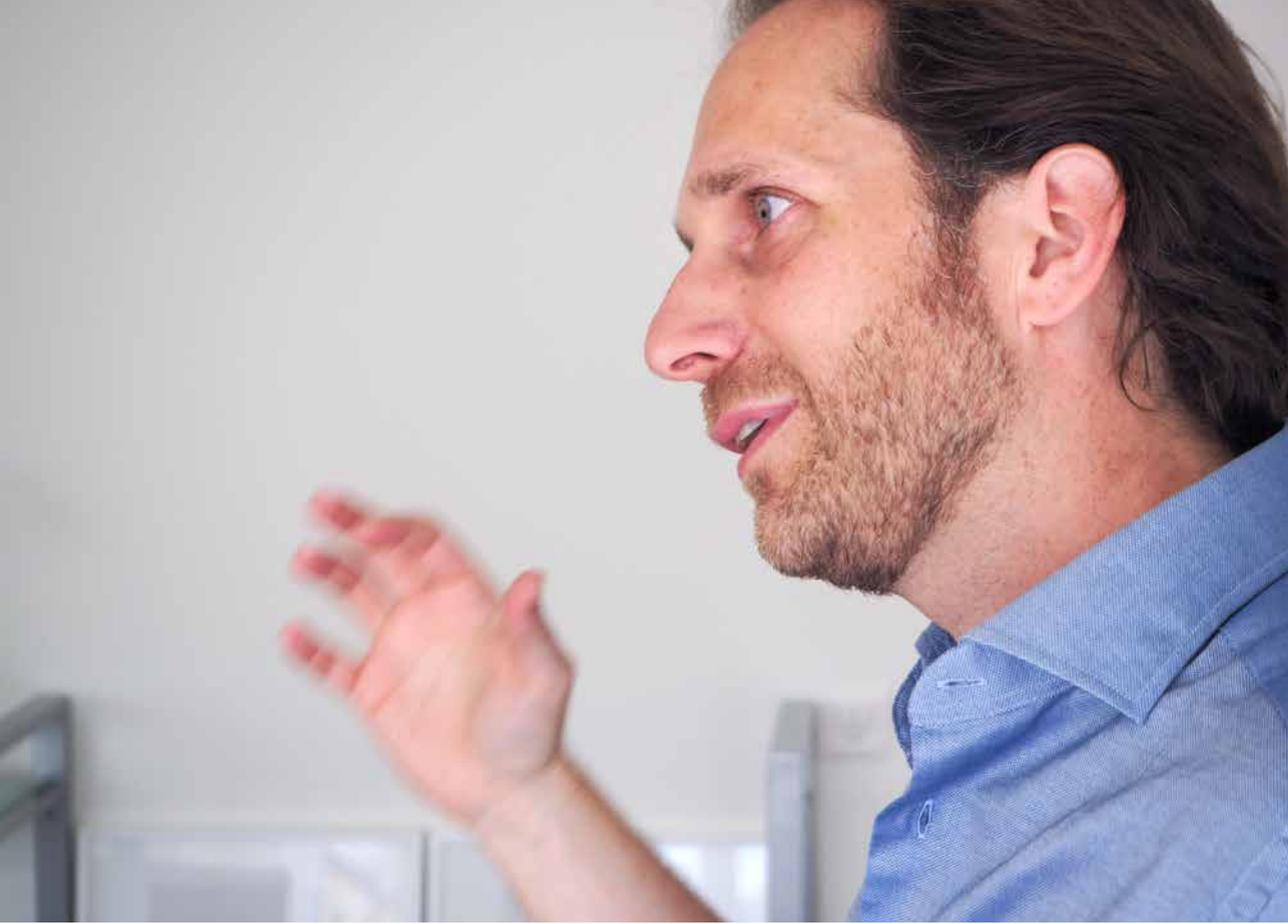
### **Sind die Chancen einer Intervention nicht viel grösser, wenn Klienten Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung entwickelt haben?**

Das sehe ich auch so. Intrinsische Motivation, Kompetenzerleben, Wahlfreiheit und Akzeptanz sind entscheidende Klientenfaktoren. Zentral scheint mir, dass der Klient das Vorgehen akzeptiert und Interventionen Sinn und Bedeutung beimessen kann. Die «Techniken» müssen zu seinen Werten und seinem Weltbild passen, wodurch sein aktives Engagement unterstützt wird. Menschliche Entwicklungsprozesse verlaufen nicht geradlinig, sondern sprunghaft-chaotisch und eben sehr individuell. Ganz viel passiert ausserhalb. Metaanalysen

zeigen eindrücklich, dass das Therapieergebnis hauptsächlich dem Klienten und seinen Lebensbedingungen zuzuschreiben ist. Ich erachte es daher als grosse Herausforderung, diese Mechanismen noch besser erfassen und berücksichtigen zu können. Mich interessiert auch ganz praktisch, wie wir aus Therapiesitzungen noch besser lernen können. Die Intuition lässt uns hier oft im Stich! Wie komme ich also noch unmittelbarer an das Bedeutungssystem des Klienten heran? Was könnte aus Sicht des Klienten ein gutes Feedbackinstrument sein? Je besser die subjektive Einschätzung des Klienten einbezogen werden kann, desto adaptiver und individueller können wir das Therapieangebot gestalten. Damit könnten wir auch Therapieabbrüche besser voraussagen und aus Fehlern lernen. Viele Studien zeigen eindrücklich, dass die Psychotherapie sehr wirksam ist; wirksamer als viele medizinische Verfahren. Leider übersehen wir häufig noch Patienten, die es zwar nötig hätten, aber die Therapie zu schnell abbrechen oder ein therapeutisches Angebot erst gar nicht in Anspruch nehmen. Ich denke, es wird noch zu wenig darüber reflektiert, woran das jeweils liegt.

### **Es gibt ja nicht nur den Placebo-, sondern auch den Noceboeffekt. Wie wichtig ist es, die negativen oder destruktiven Wirkfaktoren zu berücksichtigen?**

Aus meiner Sicht ist das ein Thema, das viel zu wenig Aufmerksamkeit bekommt. Unbedachte Wortwahl oder Suggestionen, leichtfertig dahingeredete Verdachtsdiagnosen oder auch eingebilddete Risiken können die Wirkung von Behandlungen massiv reduzieren oder sogar Symptome auslösen. Auch Psychotherapien können negative Nebenwirkungen haben. Es ist ja nicht nur der Klient, der zur Wirksamkeit und zum Erfolg beiträgt, sondern auch der Therapeut als Person. Umfragen zeigen immer wieder, dass die grosse Mehrheit der Therapeuten sich selber «als zu den Besten gehörend» wahrnimmt. Selbstbild und Fremdbild passen hier aber leider nicht immer zusammen. Aus meiner Sicht wäre es daher sinnvoll, mehr darauf zu schauen, was eigentlich ein guter Psychotherapeut ist und was die tatsächlich herausragenden Psychotherapeuten anders machen. Wie lernen sie? Was in ihrer Haltung, ihrer Persönlichkeit, ihrem Menschenbild, der Beziehungsgestaltung oder der Art und Weise ihrer Präsenz wirkt positiv? Oder umgekehrt, was zeichnet die schwarzen Schafe aus?



### **Was sollten wir in der Ausbildung von Therapeutinnen und Therapeuten berücksichtigen oder miteinbeziehen?**

Supervision und Selbsterfahrung haben ein grosses Gewicht. Es werden aber leider viel zu selten kritische empirische Studien publiziert, die analysieren, welche Faktoren und welche Art von Selbsterfahrung auch wirklich praxisrelevant und therapieverbessernd sind. Vielfach beobachte ich, dass die Selbsterfahrung während der Ausbildung einfach abgearbeitet wird. Ich würde mehr Wert auf eine Art Probezeit legen, in der man konkrete Fälle auch aus Sicht des Patienten evaluieren könnte. Dabei sollte das Gewicht auf dem «erfolgreichen Scheitern» liegen. Woran könnte es liegen, dass etwas nicht funktioniert oder aus ganz anderen Gründen trotzdem funktioniert?

Ich halte es für sinnvoll, in der Ausbildung viel früher mit unterschiedlichen methodischen und konzeptuellen Ansätzen in Kontakt zu kommen und auf schulenübergreifende Wirkfaktoren wie Beziehung und Erwartungshaltung sensibilisiert zu werden. Es wäre

sehr hilfreich, eine Art Metakonzept der Psychotherapie und ihrer Wirkungen zu haben. Das gäbe den Therapeuten einerseits viel mehr Raum, um ihren eigenen Stil entwickeln und reflektieren zu können, und gleichzeitig die Möglichkeit, Praxis und Forschung besser verbinden zu können. Ich habe das Gefühl, das

### **«Das Gewicht sollte auf dem «erfolgreichen Scheitern» liegen.»**

kommt mit der aktuellen Tendenz zur Verschulung viel zu kurz. Der Fokus wird leider häufig zu einseitig auf biologische oder diagnostische Aspekte gelegt. Ein offener, interdisziplinärer Ausbildungskontext, der Erkenntnisse von Psychologie, Neurowissenschaften, Soziologie und Philosophie berücksichtigt und wechselseitigen Austausch zwischen Praxis und Forschung fördert, wäre daher unbedingt wünschenswert und hilfreich.



**Ist der persönliche Stil des Therapeuten auch ein Wirkfaktor? Wenn ja, was bräuchte es, um einen wirksamen persönlichen Stil zu entwickeln?**

Ja, Therapietechniken und Methoden müssen nicht nur zum Klienten und zum therapeutischen Prozess, sondern auch zum Stil und zur Persönlichkeit des Therapeuten passen. Das zeigen Studien aus der medizinischen Placeboforschung eindrucklich. Die Überzeugung des Behandlers bezüglich der Wirksamkeit der verabreichten Schmerzmedikation hatte einen Einfluss auf die Schmerzwahrnehmung des Patienten. In der Psychotherapie ist der Glaube oder die Überzeugung des Therapeuten an seine Methode ebenso ein wichtiger Wirkfaktor. Möglicherweise wirkt das indirekt über die Vermittlung von Sicherheit und Präsenz. Darum scheint es mir sehr wichtig, sich bewusst zu sein, wie man als Person wirkt, welche Wertvorstellungen, Kompetenzerwartungen und welches Menschenbild man hat. Es spielen ja nicht nur die Veränderungserwartungen des Klienten eine wichtige Rolle, sondern eben auch die des Therapeuten. Für die Praxis wäre es hilfreich, wenn man sich schon viel

früher im Studium mit den übergeordneten Wirkfaktoren auseinandersetzen würde. Von wissenschaftlicher Seite gibt es dazu sehr viele gute Metaanalysen, die bisher jedoch zu wenig Eingang in die Therapieausbildungen gefunden haben.

**«Der Fokus wird leider häufig zu einseitig auf biologische oder diagnostische Aspekte gelegt.»**

**Welche Rolle spielt denn eigentlich der Glaube eines Studienleiters – gibt es einen Placeboeffekt beim Studienleiter?**

Wenn der Faktor «Identifikation mit der eigenen Technik oder Schulenzugehörigkeit» mitberücksichtigt wird, zeigt sich, dass eigentlich fast alle Formen der Psychotherapie gleich wirksam sind.

## INTERVIEW - PETER KRUMMENACHER

Auch in der medizinischen Forschung gibt es Beispiele dafür, dass man nicht immer von einer klaren Subjekt-Objekt-Trennung ausgehen kann, dass also der Beobachter durch seine Untersuchungsmethode Einfluss auf den Untersuchungsgegenstand nimmt: In einem klassischen Doppelblindversuch hat man ein Schmerzmittel im Vergleich mit einer Scheinbehandlung getestet. Das Schmerzmittel hatte einen stärkeren analgetischen Effekt. Das wurde als Nachweis für die Wirksamkeit des Schmerzmittels publiziert und auch so eingesetzt. Später wurde das Präparat mit einer anderen Methode untersucht und versteckt - d.h. ohne Erwartung - verabreicht. Der Effekt war, dass das Mittel überhaupt keinen schmerzlindernden Effekt mehr hatte. Daraus wurde vorschnell geschlossen: Die pharmakologische Substanz ist wirkungslos. Die neue Schlussfolgerung ist aber, dass es eine psychopharmakologische Interaktion gibt. Es ist sozusagen die Erwartung, welche das pharmakologische Präparat aktiviert. In diesem spezifischen Fall braucht es also beides: eine Erwartungshaltung und das Medikament, dessen Wirkung durch die Erwartungshaltung entfaltet werden kann. Möglicherweise gibt es ja ähnliche Interaktionen in der Psychotherapie. Natürlich kann man Psychotherapie nicht versteckt verabreichen, aber vielleicht gibt es Techniken, die nur Wirkung entfalten, wenn sie in einer speziellen Art von Beziehung und Erwartungshaltung verabreicht werden.

**Heisst das, man müsste Verläufe viel differenzierter und präziser analysieren und gleichzeitig sehr aufmerksam sein, in welchem Netzwerk oder System eine Wirkung entsteht?**

Richtig. Ja, die psychosozialen Komponenten, Mindsets und die Beziehung sollten mit der gleichen wissenschaftlichen Rigorosität wie die Medikamentenentwicklung untersucht werden. Dabei wäre ein integratives, disziplin- und schulenübergreifendes Therapiemodell sehr hilfreich. Die Theorie von komplexen Systemen könnte metamethodisch und meta-konzeptuell einen Rahmen schaffen, welcher Individualität, Vielfalt und Nichtlinearität menschlicher Entwicklungsprozesse berücksichtigt. Eine solche prozessorientierte systemtheoretische Sichtweise legt den Fokus auf Bedingungen für Selbstorganisationprozesses des Klienten. Das würde heissen, dass ich das ganze Spektrum an Methoden und Interventions-

möglichkeiten prozessorientiert und adaptiv nutze, unabhängig davon, ob ich systemisch, hypno- oder verhaltenstherapeutisch arbeite.

**Was ist - zusammenfassend - deine Hauptbotschaft?**

Placebo ist eine Art «Containerbegriff», in dem eine Vielzahl psychosozialer Wirkfaktoren stecken, die sehr spezifisch sein können und bei fast jeder medizinischen Behandlung mitwirken. Diese können zur Optimierung von Behandlungen eingesetzt werden.

**«Veränderungserwartungen, Überzeugungen, Glaube und Beziehung sind zentrale Wirkfaktoren.»**

Auch in der Psychotherapie spielen der Kontext und das Setting eine zentrale Bedeutung und sollten viel mehr therapeutisch genutzt werden. Die Psychotherapieforschung zeigt, dass sehr viel Spezifisches im



## INTERVIEW – PETER KRUMMENACHER

vermeintlich Unspezifischen steckt. Psychotherapie ist sehr wirksam, beruht vielfach aber auf anderen Wirkmechanismen als bisher gemeinhin angenommen. Veränderungserwartungen, Überzeugungen, Glaube, Beziehung und Therapeutenfaktoren sind zentrale Wirkfaktoren. Mir ist wichtig, dass der Faktor Mensch ins Zentrum rückt und wir uns der Bedeutung von Therapeutenwirkfaktoren bewusst werden. Die Behandler-Klient-Beziehung und die Behandlung scheinen eine Art System zu sein. Die Wirkung der Behandlung ist auch im medizinischen Kontext oft abhängig von der Person, die das Präparat verabreicht.

Im Hinblick auf ein schulenübergreifendes Metakonzept der Psychotherapieforschung sollten wir mehr auf die Bedingungen für Selbstorganisationprozesse fokussieren – da ja hauptsächlich der Klient für die Veränderungen verantwortlich ist. Und: Ein bisschen mehr Rituale würden die Psychotherapie wieder attraktiver machen.

### «Wird der Behandlungskontext nicht genutzt, verschenken wir viel Wirkpotenzial.»

**Das heisst wohl nicht, wieder den weissen Kittel anzuziehen, sondern dass wir hilfreiche Rituale gestalten, damit das Besondere besser zum Ausdruck kommt?**

Ja, genau. Sinnstiftende Rituale schaffen Bedeutung, und diese haben einen zusätzlichen Effekt. Wird der Behandlungskontext nicht genutzt, verschenken wir viel Wirkpotenzial. In Umfragen stellt man immer wieder fest, was der Haupthinderungsgrund ist, warum Menschen keine Psychotherapie in Anspruch nehmen. Klar, da sind einerseits die Kosten, aber auch das mangelnde Vertrauen, dass Psychotherapie wirkt. Also nehmen viele Menschen lieber Medikamente oder auch esoterische Angebote in Anspruch. Das verdeutlicht darüber hinaus, dass es unbedingt eine bessere Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit mit plausiblen wissenschaftlichen Erklärungen braucht, die klar darlegen, dass Psychotherapie sehr wirksam ist.

.....  
**Peter Krummenacher** studierte Psychologie, Neurophysiologie, Informatik und Psychopathologie an der Universität Zürich. Nach dem Studium arbeitete er als Neuropsychologe und klinischer Psychologe sowie als Dozent und Trainer in der Erwachsenenbildung und entwickelte Lehrkonzepte in den Bereichen Hirnforschung, Medizin und Psychologie. Es folgten Tätigkeiten im Bereich von Consulting und Laufbahnberatung.

2010 promovierte er zum Thema «Neurowissenschaftliche Aspekte von Placeboeffekten» am Collegium Helveticum, Think-Tank und transdisziplinäre Forschungsinstitution der ETH und der Universität Zürich, sowie auch an der Neurologischen Klinik des Universitätsspitals Zürich. Im gleichen Jahr gründete er ein Spin-off des Collegium Helveticum, welches 2012 gemeinsam mit Partnern zum heutigen Unternehmen brainability entwickelt wurde.

Krummenachers Lehrtätigkeit an der ETH Zürich, den Universitäten Zürich und Basel sowie an verschiedenen Weiterbildungsinstitutionen kreist um die Themen «Leadership & Talent Development», «Placebo- und Noceboeffekte», «Schmerzverarbeitung» und «Gesundheitsfördernde Kommunikation». Nach 2009 liess er sich in hypnosystemischer Beratung sowie in systemischer Beratung und Psychotherapie am Helm Stierlin Institut in Heidelberg ausbilden. Darauf folgte von 2016 bis 2017 eine Zusatzausbildung in systemischer Organisationsentwicklung in Berlin.  
.....

Am IEF bietet **Peter Krummenacher** ein Seminar zum Thema «Placebo und Nocebo» an. Er zeigt Behandlungsoptimierung durch gesundheitsfördernde Kommunikation in Medizin und Therapie. Das zweitägige Seminar findet am 16./17. März 2018 statt, ein zusätzlicher Vertiefungstag ist für den 20. September 2018 geplant.

# Das IEF stellt sich vor

**Das IEF wurde 1967 als «Institut für Ehe und Familie» mit der Absicht gegründet, Paar- und Familienberatung zu fördern und wissenschaftlich zu unterstützen. Es ist somit das älteste systemische Weiterbildungsinstitut im deutschsprachigen Raum.**

In dieser Tradition verstehen wir uns heute als eine lernende Organisation, die sich Pioniergeist und ständigem Wandel ebenso verpflichtet weiss wie praxisorientierter Relevanz und wissenschaftlicher Orientierung.

**Unser Menschenbild basiert auf humanistischen Werten sowie Konzepten der Selbstorganisation und der Selbstverantwortung. In Beratung, Therapie, Mediation, Coaching, Fort- und Weiterbildung verbinden uns:**

- eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung für Personen, Kontexte und «Symptome»,
- die Würdigung von Leidenserfahrungen,
- das Denken in komplexen Zusammenhängen und Wechselwirkungen,
- die Gewissheit, dass jede Beobachtung abhängig von ihrem Beobachter ist,
- die Lösungsorientierung und die Ressourcenaktivierung,
- eine Perspektiven- und Optionenvielfalt,
- die Vernetzung von Lehre und Praxis.

Wir bieten Fachleuten – ausgerichtet auf ihre individuellen Bedürfnisse – ein breites Angebot in den Bereichen Systemische Psychotherapie IEF, hypnosystemische Fortbildungen, Konfliktmanagement und Mediation, systemisches Elterncoaching sowie Marte Meo. Dabei nutzen wir die unterschiedlichen beruflichen Hintergründe der Teilnehmenden als Lernfeld und unterstützen ihre individuellen Fähigkeiten und Lernprozesse.

**Wir fördern:**

- die breite Nutzung und Weiterentwicklung von systemischem Denken und Handeln auf der Basis eines hypnosystemischen Verständnisses,
- ein reflexives Lernen, ausgehend von den persönlichen Ressourcen und ausgerichtet auf die eigene berufliche Rolle,
- die Erweiterung von professionellen Denk- und Handlungsmöglichkeiten,
- einen interdisziplinären und innerprofessionellen Austausch, um das «andere Tun» verstehen zu lernen, Berührungspunkte abzubauen und kooperative Arbeitsbeziehungen zu entwickeln,
- vernetztes Denken, Fühlen und Handeln.

JUBILÄUMSTAGUNG



## Das IEF ist 50!

Unsere Jubiläumstagung zum 50. Geburtstag des IEF mit 280 zufriedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist bereits Geschichte. Die Referenten beeindruckten das Fachpublikum äusserst kompetent mit anregenden wie auch berührenden Vorträgen und einer sehr lebendigen Podiumsdiskussion. Die Atmosphäre war locker und entspannt, der mediterrane Apéro von der Giige Gugge musikalisch angereichert. Höhepunkt des Abends war dann natürlich Hazel Brugger. Sie zeigte sich von der gnadenlos humoristischen Seite und liess kein Auge trocken.



# «Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.» Chinesisches Sprichwort

Auch die Weiterbildung ist im Wandel begriffen. Mit den Flügeln (Werte und Haltung) wird der Wind des Wandels aufgenommen und Neues hervorgebracht. Neue Themen werden implementiert, Inhalte neu konkretisiert und im Wechsel erweitert. Das Gebäude bietet ein sicheres Fundament und den Raum, in dem Wandel stattfinden kann. Auch von den Menschen, die in der Weiterbildung lehren und lernen, fordert dies die Bereitschaft, sich auf Prozesse des Wandels – im Innern und Äussern – einzulassen.

In der Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» wird systemisches Denken und Handeln in Theorie und Praxis vermittelt. Dies vollzieht sich durch eine kontinuierliche zirkuläre Rückkoppelung von Wissensaneignung mit Erfahrungen aus der Praxis und der Selbstreflexion aller Beteiligten. Die Seminare sind praxisorientiert ausgerichtet und orientieren sich sowohl an klinischer Praxis als auch an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Teilnehmenden lernen von- und miteinander, indem sie experimentieren, üben, reflektieren und sich austauschen. Sie erhalten dabei eine angemessene Unterstützung von Lehrtherapeut/innen. Perspektivenwechsel, Methodenvielfalt und die Bereitstellung unterschiedlicher Übungssituationen unterstützen die Teilnehmenden in ihren individuellen Lernprozessen und der Weiterentwicklung ihrer Wissens-, Fach-, Methoden- und Handlungskompetenz.

Die Teilnehmenden eignen sich auf diese Weise Fähigkeiten an, die es ihnen ermöglichen, in ihrem beruflichen Kontext mit Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen sowie mit unterschiedlichen Schwierigkeiten, Symptomen und Störungsbildern in verschiedenen Settings zu arbeiten. In dieser Arbeit sind die Aktivierung von Ressourcen und das Erweitern von Denk- und Handlungsmöglichkeiten zentral. Symptome werden als Lösungsversuche wertgeschätzt und nutzbar gemacht.

Hypnotherapeutische Konzepte ergänzen die systemische Sichtweise und ermöglichen die Rekonstruktion innerpsychischer Organisationsmuster, ihrer Wechselwirkung mit interaktionellen Mustern sowie deren Nutzung für in das System passende Lösungen.

Die Weiterbildung richtet sich an Psycholog/innen und Ärzt/innen, die an einer systemischen Weiterbildung zum/zur Psychotherapeut/in interessiert sind. Es handelt sich um eine postgraduale Weiterbildung, die auf die neuen, vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) definierten Qualitätsstandards ausgerichtet ist und zum eidgenössischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie führt.

**Psycholog/innen und Ärzt/innen sind nach erfolgreichem Abschluss berechtigt, den Fachtitel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» zu führen.**

## **WEITERBILDUNGEN**

Die Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» ist zweistufig aufgebaut, unterteilt in Grundlagen und Vertiefung. Streben Psycholog/innen den Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» an, benötigen sie ausserdem Einzelselbsterfahrung, Einzelsupervision, klinische Praxis und eigene psychotherapeutische Tätigkeit, um die Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen. Die Weiterbildung ist ordentlich vom BAG akkreditiert und von den Dachverbänden FSP, SBAP und FMH anerkannt.

## **GRUNDLAGEN IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE**

**Die Grundlagen beinhalten Seminare «Wissen und Können», Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision.**

Nach Abschluss der Grundlagen erhalten die Absolventen/innen ein Zertifikat, welches eine Mitgliedschaft im Fachverband Systemis ermöglicht und von diesem anerkannt ist.

Leitung: Stephanie Rösner,

Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin  
Nächster Beginn: 21. September 2017 (ausgebucht),  
27. September 2018

## **VERTIEFUNG IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE**

**Die Vertiefung beinhaltet themen- und störungsspezifische Seminare sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit in der Gruppensupervision.**

Die Vertiefung führt nach erfolgreichem Abschluss zum Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» und zum Fachtitel FSP, SBAP, FMH.

Leitung: Stephanie Rösner,

Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin

Nächster Beginn: Herbst 2018,

Supervisionsgruppen ggf. bereits früher

## **INFORMATIONSVANSTALTUNGEN**

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website [www.ief-zh.ch](http://www.ief-zh.ch).

## **FORTBILDUNGEN**

### **STRESSBEWÄLTIGUNG DURCH ACHTSAMKEIT - MBSR**

**Einführung in das «Mindfulness-Based Stress Reduction»-Programm.**

Seminar mit Susanna Püschel-Attinger, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP  
Mi./Do., 6./7. Dezember 2017, Kosten: Fr. 600.-

### **WEITERBILDUNG SYSTEMISCHE SUPERVISION**

**Neues Angebot für alle, die eine vom BAG geforderte Spezialisierung in Supervision anstreben: Haltungen, Methoden, Kontexte systemischer Supervision.**

12- oder 16-tägige Weiterbildung mit Liz Nicolai, Prof. Dr. sc. hum., Andrea Ebbecke-Nohlen, Dipl.-Psych., und Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd.  
Beginn: 18. Januar 2018

## **EINFÜHRUNGSANGEBOT**

### **SCHNUPPERSEMINAR SYSTEMISCHE PSYCHOTHERAPIE**

Was ist es und wie geht es? Systemisches Denken und Handeln anhand praktischer Übungen erleben und begreifen – für Interessierte an der Weiterbildung in systemischer Psychotherapie.  
Seminar mit Stephanie Rösner, Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin  
Fr., 3. November 2017, Kosten: Fr. 100.-



## **KONTAKT**

Stephanie Rösner, Dipl.-Psych.,  
eidg. anerkannte Psychotherapeutin,  
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP,  
Bereichsleiterin Systemische Psychotherapie IEF,  
[stephanie.roesner@ief-zh.ch](mailto:stephanie.roesner@ief-zh.ch)

# «Das Symptom an Bord unterstützt den Steuermann.»

Der hypnosystemische Ansatz erweist sich in der Praxis als ein äusserst differenziertes, Schulen übergreifendes Erklärungsmodell in Beratung, Coaching und Psychotherapie, für mediative Ansätze oder die Entwicklung von Teams und Organisationen.

Problematische und «symptomatische» Herausforderungen signalisieren uns nicht nur, «wo es weh tut», sondern sind gleichsam unsere Wegweiser, «wohin die Reise gehen könnte». Eine neugierig würdigende therapeutische Grundhaltung ermöglicht Klientinnen und Klienten nicht nur ein wohlwollendes Erkunden der scheinbar unveränderlichen Grenzen und Leidensgeschichten, sondern fördert auch einen verständnisvollen Zugang zu Problemen und «Symptomen».

Horizonte laden ein! Wir «therapieren» nicht die «Symptome» unserer Klientinnen und Klienten, sondern in erster Linie ihre Beziehung zu diesen «Symptomen» und den darin verborgenen Ressourcen und Fähigkeiten. Gemeinsam lassen sich dann Grenzen in Horizonte verwandeln, die einladen, sie zu erkunden, zu erweitern und die Entwicklung würdevoller Veränderungen anzubahnen.

### **TAGUNGEN**

#### **KOMPETENZFOKUSSIERTE MEHRGENERATIONENPERSPEKTIVE**

**Wie durch hypnosystemische Methoden Kräfte und Kompetenzmuster der Familientraditionen wirksam genutzt werden können.**

Tagung mit Gunther Schmidt, Dr. med.  
Fr./Sa., 2./3. März 2018  
Kosten: Fr. 600.-

#### **MENTALE STÄRKE**

**Hypnosystemisches Coaching in Arbeitsbereichen mit hohen Leistungsanforderungen.**

Tagung mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.  
Mo./Di., 2./3. Juli 2018  
Kosten: Fr. 600.-

### **FORTBILDUNGEN/SEMINARE**

#### **ENTWICKELE DEINE STÄRKE**

**Hypnosystemische Therapie und Klopftechniken in Kombination.**

Seminar mit Eva Albermann, Dr. med.  
Mi./Do., 25./26. Oktober 2017  
Kosten: Fr. 600.-

#### **HYPNOSYSTEMISCHES COACHING - MIT LEICHTIGKEIT!**

**Perspektiven erweitern, Selbstheilungskräfte freisetzen und wirksam den «mentalen Laser» aktivieren.**

Seminar mit Ina Hullmann, Dipl. Psych.  
Mo./Di., 6./7. November 2017  
Kosten: Fr. 600.-

#### **DIE HELDINNENREISE**

**Herausforderungen und Wege weiblicher Entwicklung, Anregungen für die (hypno-)therapeutische Begleitung von Frauen.**

Seminar mit Dr. Elsbeth Freudenfeld, Dipl. Psych.  
Fr./Sa., 17./18. November 2017  
Kosten: Fr. 600.-

## WENN DIE SEELE DURCH DEN KÖRPER SPRICHT II

**Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen vertiefende Trancen, heilende Ego States, Metaphern bei Kindern und Erwachsenen.**

Seminar mit Charlotte Wirl, Dr. med.  
Fr./Sa., 1./2. Dezember 2017, Kosten: Fr. 600.-

## PLACEBO UND NOCEBO

**Behandlungsoptimierung durch gesundheitsfördernde Kommunikation in Medizin und Therapie.**

Zweitätiges Seminar mit Peter Krummenacher, Dr. sc. ETH, systemischer Organisationsberater  
Fr./Sa., 16./17. März 2018  
Zusätzlicher Vertiefungstag: Do., 20. September 2018  
Kosten: pro Tag Fr. 300.-

## BODY TRANCE

**Berührung, Embodiment und Hypnose bei komplexen Traumatisierungen.**

Das Seminar richtet sich Psycho- und Traumatherapeut/innen, Ärzt/innen und Notfallpsycholog/innen.  
Seminare mit Woltemade Hartman, PhD, Südafrika  
Modul 1: Fr./Sa., 23./24. März 2018  
Modul 2: Mo./Di., 11./12. Juni 2018  
Kosten pro Modul: Fr. 600.-

## EYE MOVEMENT INTEGRATION (EMI)

**EMI ist eine neue Methode, um wiederkehrende und negative traumatische Erinnerungen zu überwinden.**

Dabei werden langsame Augenbewegungen verwendet, um den natürlichen Heilungsprozess des Gehirns zu aktivieren. Das Seminar richtet sich an erfahrene Psycho- und Traumatherapeut/innen, Ärzt/innen und Notfallpsycholog/innen.  
Seminar mit Eva Pollani, MSc.  
Modul 1: Fr./Sa., 13./14. April 2018  
Modul 2: Fr./Sa., 26./27. Oktober 2018  
Kosten pro Modul: Fr. 600.-

## STÖRUNGSSPEZIFISCHE SYSTEMTHERAPIE IN THEORIE UND PRAXIS

**Theorie und Methodenkoffer störungsspezifischer Systemtherapie: «Diagnosen im ¾-Takt».**

Seminar mit Hans Lieb, Dipl.-Psych., Dr. phil.  
Mo./Di., 25./26. Juni 2018, Kosten: Fr. 600.-

## DEN KINDERN EINE STIMME GEBEN

**Hypnosystemische und psychodramatische Interventionen in Trennungs- und Scheidungssituationen.**

Seminar mit Peter Allemann, Dipl. Psych.  
Fr./Sa., 29./30. Juni 2018  
Kosten: Fr. 600.-

## SCHULD, SCHULDGEFÜHL UND SCHLECHTES GEWISSEN

**Schuldgefühle erweisen sich oft als ausgesprochen hartnäckig gegenüber therapeutischen Veränderungsversuchen.**

Das Seminar zeigt hypnotherapeutische Methoden, die auf elegante Weise tiefgreifende Veränderungen der Klienten ermöglichen.  
Seminar mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.  
Fr./Sa., 14./15. September 2018  
Kosten: Fr. 600.-

## DER HYPNOTHERAPEUTISCHE WERKZEUGKASTEN I

**Vorstellung verschiedener hypnotherapeutischer Techniken für gelungene Induktionen und Interventionen.**

Seminar mit Christian Schwegler, Dr. med.  
Fr./Sa., 16./17. November 2018  
Kosten: Fr. 600.-



## **KONTAKT**

Peter Hain, Dr. phil.,  
Fachpsychologe für Psychotherapie  
und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP,  
Bereichsleiter Hypnosystemische  
Fortbildungen IEF, info@drhain.ch

«Jedes Ding hat drei Seiten:  
eine, die du siehst, eine,  
die ich sehe, und eine, die wir  
beide (noch) nicht sehen.»

Mediation strebt eine ergebnisbezogene, verbindliche Lösung an, die von den Betroffenen persönlich und grundsätzlich freiwillig erarbeitet wird. Die Klient/innen werden hierbei durch eine neutrale, allparteiliche Drittperson ohne Entscheidungsbefugnis, den Mediator/ die Mediatorin, unterstützt.

Mediation hat sich zu einer gesellschaftlich immer wichtigeren Kernkompetenz entwickelt. Die modulare und interdisziplinäre Ausrichtung des IEF bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Weiterbildung ihren Zielen, Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen sowie ihren zeitlichen und finanziellen Ressourcen anzupassen. Wir legen dabei besonderen Wert auf einen praxisbezogenen Ansatz für unterschiedliche Berufsrealitäten und eine Fülle verschiedener Trainingsmöglichkeiten.

### **WEITERBILDUNGEN**

#### **GRUNDLAGEN IN MEDIATION**

**Fundamentale Aspekte der Mediation, praxisbezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten. Das grundlegende Handwerkszeug für die Mediationstätigkeit wird vermittelt und trainiert. So können die Teilnehmenden die Mediation in verschiedenen Arbeitsfeldern konkret anwenden und später, nach eigener Wahl und je nach Anwendungsgebiet, vertiefen.**

18 Tage, IEF-Zertifikat,

Anerkennung durch SAV und SKWM.

Leitung: Raymund Solèr, lic. iur.,

Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: 2. Oktober 2017 und April 2018

#### **VERTIEFUNG: MEDIATION FÜR VERSCHIEDENE ANWENDUNGSGBIETE**

**Modulare Vertiefung in die Besonderheiten der Familienmediation, der Mediation im öffentlichen Bereich sowie der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation anhand von Praxisbeispielen.**

7 Tage plus 6 Tage Supervision,

Zertifikat anerkannt durch SDM-FSM

Leitung: Raymund Solèr, lic. iur.,

Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: September 2018

#### **SYSTEMISCHE SUPERVISION**

**Haltungen, Methoden und Kontexte systemischer Supervision - für Mediator/innen mit einer anerkannten Mediationsausbildung (mindestens 200 Stunden).**

Weiterbildung mit Andrea Ebbecke-Nohlen,

Dipl.-Psych., Prof. Dr. Liz Nicolai,

Dipl.-Psych., Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd.

Dauer: 16 Tage, erfüllt die vom SDM definierten

Kriterien einer Supervisionsausbildung

Beginn: 18. Januar 2018

## **FORTBILDUNGEN/SEMINARE**

### **PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN UND KINDER BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG**

**Weiterbildung für Mitarbeitende von Beratungsstellen, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Beistände und Mediatoren/innen.**

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator Mo./Di., 2./3. Oktober 2017, Kosten: Fr. 640.-

### **KLÄRUNGSHILFE UND DIE LUST AM DOPPELN**

**Methoden im Umgang mit Vorwürfen und Kränkungen in eskalierten Konflikten.**

Seminar mit Christian Prior, Dipl. Psych., Mediator Do./Fr., 23./24. November 2017, Kosten: Fr. 780.-

### **SYSTEMISCHER WERKZEUGKOFFER**

**Systemische Interventions- und Handlungsmöglichkeiten für Mediation und Konfliktberatung.**

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur., Coach und Mediator SDM Mo./Di., 27./28. November 2017, Kosten: Fr. 640.-

### **VOM UMGANG MIT EMOTION UND MOTIVATION IN DER MEDIATION**

**Wie können wir die Emotionen der Parteien in Motivation transformieren?**

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator Fr./Sa., 8./9. Dezember 2017, Kosten: Fr. 640.-

### **MEHRPARTEIENMEDIATION IM ÖFFENTLICHEN BEREICH**

**Handlungsmöglichkeiten für Mediator/innen bei Konflikten mit unterschiedlichen Gruppierungen und Interessenvertretern.**

Seminar mit Leonie Meier, Mediatorin SDM, Supervisorin BFH, systemische Beraterin FH und Christine Bächtiger, Mediatorin SDM, Dipl. Natw. ETH. Mo./Di., 22./23. Januar 2018, Kosten: Fr. 640.-

## **INFORMATIONSVANSTALTUNGEN**

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website [www.ief-zh.ch](http://www.ief-zh.ch).

### **MEDIATION, NACHHALTIGE KONFLIKTLÖSUNG MIT SYSTEM - EINE EINFÜHRUNG**

**In diesem eintägigen Seminar erhalten Sie einen Einblick in den Verlauf einer Mediation und lernen wesentliche Methoden und Kommunikationstechniken kennen.**

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur., Coach und Mediator SDM Do. 25. Januar 2018, Kosten: Fr. 280.-

### **HYPNOSYSTEMISCHES KONFLIKTMANAGEMENT**

**Hypnosystemische Konzepte für Konfliktsituationen – Konflikte als Chance.**

Seminar mit Gunther Schmidt, Dr. med. Facharzt für Psychotherapie Mo. bis Mi. 19. bis 21. März 2018, Kosten: Fr. 960.-

### **FAMILIENMEDIATION**

**In diesem Vertiefungsseminar werden verschiedene Praxisfelder der Familienmediation sowie thematische Schwerpunkte in der Praxis der Familienmediation dargestellt und anhand von Fallbeispielen bearbeitet.**

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator Mo. bis Mi. 9. bis 11. April 2018, Kosten: Fr. 1100.-



## **KONTAKT**

Raymund Solèr, lic. iur.,  
Coach und Mediator SDM,  
Bereichsleiter Mediation und  
Konfliktkultur IEF,  
[raymund.soler@ief-zh.ch](mailto:raymund.soler@ief-zh.ch)

# «Viele Kinder haben schwer erziehbare Eltern.»

Jean-Jacques Rousseau  
1712-1778

Die Eltern streiten sich lauthals, das Kind verkriecht sich in einer Ecke. Soll ich mich dazwischenstellen oder professionelle Distanz wahren oder mit dem Kind spielen? Die Alleinerziehende ist am Anschlag, ihre Tochter wird schon zum dritten Mal betrunken von der Polizei aufgegriffen. Was wird von mir erwartet? Der Vater von drei Kindern hat seine Frau verloren, er ist überfordert, emotionell und organisatorisch. Es geht mir nahe, eigentlich möchte ich mit ihm weinen. Wenn ich nur einen Anhaltspunkt hätte, wie ich richtig beraten soll.

Sie erraten es, allgemeingültige Verhaltensweisen für das Elterncoaching suchen wir vergebens. Jeder einzelnen Situation gebührt Respekt. Doch die Sicherheit im Umgang mit schwierigen Familien ist trainierbar, ob Sie als Beraterin, Beistand, Pädagoge oder in einer anderen Rolle beruflich mit Familien zu tun haben.

In unseren Kursen spielen Sie vorgegebene und eigene Fallbeispiele durch. Sie werden ein Gefühl dafür entwickeln, was in einer bestimmten Situation passt. Praxiserfahrene Trainer/innen und Dozierende bieten dazu den fachlichen wie auch systemischen Hintergrund. Ob Sie sich für Module oder gleich für eine elftägige Weiterbildung entscheiden, Sie werden auf jeden Fall in Ihrer Kompetenz als Elterncoach gestärkt.

### **FORTBILDUNGEN/SEMINARE**

#### **FALLWERKSTATT**

##### **Kindesschutz ja oder nein? Was kann ich tun?**

Seminar mit Charles Baumann,  
lic. phil., Psychologe  
Mi., 8. November 2017, Kosten: 300.-

#### **ELTERNCOACHING MIT PSYCHISCH BEEINTRÄCHTIGTEN ELTERN**

##### **In diesem Seminar lernen Sie Eltern zu unterstützen bei ihrem Umgang mit der Krankheit und der Alltagsbewältigung.**

Seminar mit Sonja Ott Seifert,  
eidg. anerkannte Psychotherapeutin  
Mo./Di., 13./14. November 2017, Kosten: 600.-

#### **«ICH SCHAFF'S»**

##### **Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.**

Seminar mit Thomas Hegemann, Dr. med.  
Mi./Do., 22./23. November 2017, Kosten: 600.-

#### **IN DER VERGANGENHEIT FINDEST DU DIE ZUKUNFT**

##### **Einführung in die Praxis der Biografiearbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen.**

Seminar mit Irmela Wiemann, Dipl.-Psychologin  
Mo./Di., 29./30. Januar 2018, Kosten: 600.-

#### **ELTERNCOACHING IM INTERKULTURELLEN KONTEXT**

##### **Transkulturelle Gemeinsamkeiten hinter den offensichtlichen Unterschieden herausfinden.**

Seminar mit Rosa Font,  
eidg. anerkannte Psychotherapeutin  
Mi./Do., 31. Januar/1. Februar 2018, Kosten: 600.-

#### **KINDESSCHUTZ UND SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING**

##### **Wie wir unsere Arbeit in diffizilem Kontext kontinuierlich an wertschätzender und klarer Haltung orientieren können.**

Seminar mit Rainer Kreuzheck, Dipl.-Psychologe  
Mi./Do., 7./8. März 2018, Kosten: 600.-

## **MARTE-MEO**

Wenn ich das Mädchen ganz genau beobachte, wundert es mich nicht, warum es Schwierigkeiten hat, Kontakte zu knüpfen. Es liegt an seinen Verhaltensmustern. Aber wann schaue ich denn so gezielt hin? Das Festhalten und die Wiedergabe in Slow Motion bringt erstaunliche Erkenntnisse und ersetzt so manche Abklärung. Sie dürfen gespannt sein auf die Marte-Meo-Ausbildung in drei Stufen.

### **MARTE-MEO-EINFÜHRUNGSTAGE**

#### **Einführung in die Grundlagen des Konzeptes.**

Leitung: Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorin, und Marianne Egloff, Familienmediatorin und Erziehungsberaterin

Durchführung: zwei Mal pro Jahr

Nächster Beginn: Do./Fr., 28./29. September 2017,

Kosten: Fr. 580.-

### **MARTE-MEO-BASIS**

#### **Aufbauend auf den beiden Einführungstagen stehen das gezielte Beobachten der Interaktion sowie die eigene Anwendung der Marte-Meo-Kommunikationselemente im Vordergrund.**

Leitung: Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorin

Durchführung: zwei Mal pro Jahr

Nächster Beginn: 25. Oktober 2017

Dauer: 4 Tage, Kosten: Fr. 1160.-

### **MARTE-MEO-THERAPEUT /-THERAPEUTIN**

#### **Unterstützung entwickeln – Entwicklung unterstützen.**

Leitung: Simone d'Aujourd'hui, Marte-Meo-Supervisorin

Zertifikat: Marte-Meo-Therapeut/in

Durchführung: ein Mal pro Jahr,

Nächster Beginn: 8. März 2018

Dauer: 12 Tage, Kosten: Fr. 3480.-

### **MARTE-MEO-THEMENTAG**

#### **Wie entsteht Bindung? Bindungsfähigkeit im Alltag stärken und unterstützen.**

Ein Tagesseminar für Anwender und Einsteiger

Leitung: Simone d'Aujourd'hui und

Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorinnen  
Fr., 25. Mai 2018, Kosten: 250.-

## **WEITERBILDUNG**

### **SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING**

**Die Familie ist eine hochkomplexe Struktur. Kein noch so wissenschaftlich klingendes Studium der Thematik ersetzt den Erfahrungsschatz Ihrer eigenen Beratungstätigkeit. Und doch gibt es Vergleichbares und Erklärbares. Die elftägige Weiterbildung beschäftigt sich mit Problematiken in der Familie: Lebenseinstellung, Komplexität, Sucht, Krankheit, unterschiedliche Modelle, Gewalt und andere mehr. Sie werden nicht nur lernen, sondern erleben, wie Sie sich verschiedenen Situationen flexibel anpassen können.**

Leitung: Marianne Egloff,

Familienmediatorin und Erziehungsberaterin

Nächster Beginn: 19. März 2018

Dauer: 11 Tage

Kosten: Fr. 3300.-

### **INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN**

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website [www.ief-zh.ch](http://www.ief-zh.ch)



### **KONTAKT**

Marianne Egloff,

Familienmediatorin und Erziehungsberaterin,

Bereichsleiterin Elterncoaching IEF,

[info@erziehungscoach.ch](mailto:info@erziehungscoach.ch)

# Brücken schlagen

**Die «Europäische Gesellschaft für Trauma und Dissoziation» (ESTD) richtet ihre Jahreskonferenz explizit auch an Fachleute von Polizei und Justiz. Das IEF unterstützt diesen Anlass und sponsert die Teilnahme von Fachleuten aus Osteuropa.**

Die «Europäische Gesellschaft für Trauma und Dissoziation» (ESTD) ist eine europäische Organisation bestehend aus Klinikern und anderen Berufsgruppen aus dem Bereich Trauma und Dissoziation. Eines der Hauptziele ist es, das Wissen zu Trauma, Dissoziation und zu komplexen Folgestörungen zu fördern. Um jedoch die Situation der Opfer von Missbrauch und Vernachlässigung bestmöglich zu verbessern, werden auch Spezialist/innen aus anderen Berufsfeldern eingeladen, die sich mit Missbrauch in der Kindheit und im Erwachsenenalter, Vernachlässigung und Ausbeutung beschäftigen. Trotz des steigenden Bewusstseins für die fatalen Folgen von Kindesmissbrauch, Vernachlässigung und sexueller Gewalt im Erwachsenenalter werden die meisten Fälle nicht polizeilich gemeldet. Und oftmals kommt es bei den gemeldeten Fällen nicht zur Anklage. Diese Befundlage ist ein ernst zu nehmendes gesellschaftliches Problem und stellt eine spezifische Herausforderung für Therapie, Prävention und Justiz dar.

Die ESTD lädt deshalb alle Berufsgruppen ein, die sich für die Verbesserung von Therapie, Prävention und Justiz im Zusammenhang mit Kindesmissbrauch, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch im Erwachsenenalter interessieren, an der Konferenz in Bern vom 9.-11. November 2017 teilzunehmen. Das IEF sponsert die für Fachleute aus Osteuropa reduzierten Gebühren, um auch ihnen eine Teilnahme zu ermöglichen.

**MEHR INFORMATIONEN:**  
[www.estd2017.org](http://www.estd2017.org)

# Mitglied werden

**Die Trägerschaft des IEF ist ein Verein. Der Vereinsvorstand ist für die strategische Ausrichtung verantwortlich und ist der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig. Die Institutionsleitung, die sich aus drei Bereichsleitungen und einem Vorstandsmitglied zusammensetzt, führt den Betrieb operativ.**

Der Verein IEF bezweckt die Förderung und die Weiterentwicklung des systemischen Ansatzes in Beratung, Psychotherapie, Mediation, Supervision und Coaching. Zudem ermöglicht der Verein seinen Mitgliedern:

- Vernetzung mit anderen Fachpersonen und persönliche Beziehungspflege,
- 10% Rabatt auf Fortbildungsangebote (ein- bis dreitägige Seminare),
- Mitgestalten der Vereinstätigkeit.

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt für natürliche Personen Fr. 50.- (ab 2018: Fr. 80.-), für juristische Personen Fr. 250.- (ab 2018: Fr. 300.-).

.....  
**Wir freuen uns auf Ihre Mitgliedschaft.**

Damit zeigen sie Ihre Verbundenheit mit dem IEF und unterstützen die Weiterentwicklung des systemischen Ansatzes. Bitte kontaktieren Sie das Sekretariat: Tel. +41 (0)44 362 84 84 oder [ief@ief-zh.ch](mailto:ief@ief-zh.ch)  
.....

## Allgemeine Geschäftsbedingungen des IEF

1. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.
2. Jede Anmeldung ist erst dann für das IEF verbindlich, wenn sie vom IEF schriftlich bestätigt wurde.
3. Mit der Anmeldung bestätigt die Teilnehmerin / der Teilnehmer, zu der in der Kursausschreibung angesprochenen Teilnehmergruppe zu gehören und die Zulassungsbedingungen zu erfüllen.
4. Änderungen betreffend Anzahl und Wahl der Dozenten bleiben vorbehalten.
5. Muss ein Angebot kurzfristig abgesagt werden, werden bereits bezahlte Kurskosten rückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
6. Die Kosten für nicht besuchte Seminartage werden nicht zurückerstattet.
7. Bei Abmeldungen gilt: Kurzangebote (bis und mit 9 Weiterbildungstage): Bis zu 6 Wochen vor Kursbeginn werden Fr. 50.- in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung ist der gesamte Betrag geschuldet.  
Längere Angebote (ab 10 Weiterbildungstagen): Die Aufnahmegebühr ist in jedem Fall geschuldet. Ab 12 Wochen bis 6 Wochen vor Beginn einer Weiterbildungseinheit sind seitens des Teilnehmers / der Teilnehmerin 50% der Kosten zu tragen, ab 6 Wochen vor Beginn die gesamten Kosten.
8. Bei längeren Weiterbildungsangeboten (ab 10 Weiterbildungstagen) kann der Weiterbildungsplatz nur dann definitiv garantiert werden, wenn die Anzahlung innert der geforderten Frist geleistet ist.
9. Die Durchführung eines Angebots ist abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. Die Mindestzahl der Teilnehmenden wird für jedes Angebot separat festgelegt. Das IEF behält sich vor, ein Angebot aufgrund von zu tiefen Teilnehmerzahlen abzusagen. Sollte ein Angebot nicht zustande kommen, wird das IEF eine Alternative anbieten. Sollte dies auch nicht möglich sein, wird der einbezahlte Betrag der Teilnehmerin / dem Teilnehmer zurückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
10. Die Teilnehmerin / der Teilnehmer anerkennt, dass das IEF für Schäden jeglicher Art im Weiterbildungsverlauf keine Haftung übernimmt mit Ausnahme bei Nachweis grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz.
11. Die Versicherung ist Sache des Teilnehmers / der Teilnehmerin. Das IEF empfiehlt den Abschluss einer Annullationskostenversicherung (z.B. [www.elvia.ch](http://www.elvia.ch)). Bei Kurzangeboten sollte die Versicherung nach Erhalt der Einladung zur Weiterbildung, bei mehrjährigen Weiterbildungen bei Vertragsabschluss abgeschlossen werden.
12. Alle sich aus oder in Verbindung mit der vorliegenden Vereinbarung ergebenden Differenzen sind durch eine Mediation beizulegen. Die Parteien einigen sich auf einen Mediator sowie auf die anzuwendenden Mediationsregeln.

Zürich, 1. Januar 2013

## Impressum

Herausgeber: IEF, Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich  
Institutsleitung: Stephanie Rösner, Martin Engel,  
Peter Hain, Raymund Solèr  
Konzeption, Redaktion, Gestaltung: riomedia.ch  
Fotos: Martin Engel (S.4-9), Frantisek Matous (S. 12-13)  
Druck und Versand: Schwabe AG; Auflage: 20 500 Exemplare

**Ich melde mich für die folgenden Angebote verbindlich an und habe die Allg. Geschäftsbedingungen des IEF zur Kenntnis genommen.**

**Angebot, Datum**

**Angebot, Datum**

**Name, Vorname**

**Strasse, Nummer**

**PLZ, Ort**

**Beruf/Titel**

**Telefon**

**E-Mail**

**Unterschrift**

Bitte senden an IEF, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich



IEF Institut für systemische Entwicklung  
und Fortbildung  
Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich  
+41 (0)44 362 84 84  
[ief@ief-zh.ch](mailto:ief@ief-zh.ch)  
[www.ief-zh.ch](http://www.ief-zh.ch)